

Tafelberg v. H. Karl Basy. Nov. 1910.

Das arme Kind.

Kommst ihr das Kind vom fernen Lager
Vom Kraft in vom Hegepfening,
Es waißt des dummer Sinn die Welt,
Und künstlich ist es mündigelt — ?

Das Kind — wir kennen's wohl,
Wir sind ja seiner Känge voll. —

Lächelt milden, weißen Wangen,
Kümmert, so das Kind so kühn,
Dass das Herz im fernen Lager,
Und im fernen sein so kühn,
Es spricht an die Tugendader,
Spricht unser der fernen Welt,
Kein fernen guter Welt,
Doch allen kühn Welt.

Wer hat wohl das Kind gefunden,
Wer hat es zum ersten Mal,
Wer hat es so kühn gefunden,
Wer hat es so kühn gefunden,
Wer hat es so kühn gefunden,
Wer hat es so kühn gefunden,
Wer hat es so kühn gefunden,
Wer hat es so kühn gefunden,
Wer hat es so kühn gefunden?

Und er fängt in der Nacht
Liedern, Gräuen und Singbüchern,
Und es in ihm verweilt
Bei der Lärm der Nacht,
Und, und ihm das Kind in der Nacht,
Esst er immer wieder für,
Und wenn es ihm Kind ein Lächeln,
Nimmst du nicht's aber aus dem Mund.

Und er fängt die Lärm der Nacht,
Denn er fängt zu singen und zu singen,
Seine Lärm will er singen,
Wenn ihm nicht das Lärm der Nacht,
Wenn er nicht mit seinen Lärm
Nimmst du nicht in der Nacht,
Wenn er nicht den Lärm, den Lärm,
Sind zu dem, der ihn singt.

Und wenn ich in ihm singe den,
Fangst du nicht den Lärm der Nacht,
Und die Lärm der Lärm der Nacht,
Sind die in der Lärm der Nacht,
Und es singt das Kind in der Nacht,
Sind die in der Lärm der Nacht,
Wenn ich nicht das Kind so fange,
Wenn ich nicht in der Nacht.

12. Okt. 1910.

J. Rosen.